

Zeitschrift: Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik
Herausgeber: Widerspruch
Band: 6 (1986)
Heft: 11

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Morituri aller Länder vereinigt Euch!

Nichts ist falscher als die beliebte Redensart der Halbgebildeten, wir lebten ohnehin schon im 'Zeitalter der Angst'. Vielmehr leben wir im Zeitalter der Verharmlosung und der Unfähigkeit zu Angst. Wir haben unsre Angst zu erweitern. Postulat: Habe keine Angst vor der Angst, habe Mut zur Angst. Auch den Mut, Angst zu machen. Ängstige deinen Nachbarn wie Dich selbst.

Günther Anders.

Die Beängstigung tut wahrlich not, weil nach dem GAU von Tschernobyl Schrecken und Folgen der Radioaktivität über Europa weitgehend unsichtbar bleiben; verdrängbar mit der Zeit auch der Schock und seine Auswirkungen im Alltag, dessen Normalität alles abstumpft. Nottut ein Ethos der Beängstigung, nicht der Angstmacherei, eine anhaltende Politik der Beängstigung um den Lebenszustand, den allgemeinen und den eigenen. Nach Günther Anders (Die atomare Drohung) ist es die Apokalypse-Blindheit der Technokraten, Multis, Militärs und anderen Gewaltmonopolisten, die Elend und Gefahren der atomaren Situation, der Destruktivität der Grosstechnologien unvorstellbar, mithin nicht mehr wahrnehmbar macht. Der Totalitarismus der zivilen und militärischen Atomtechnologien und ihrer Abschreckungsdoktrin hat längst alle traditionellen ethischen Handlungsmaximen faktisch ausser Kraft gesetzt. Den Selbstschutz dieser Apokalypse-Blindheit, das seltsame Vertrauen ins "Restrisiko", führt Anders auf die heutige Arbeits- und Verantwortungsteilung zurück, in der für die Arbeitenden "Lust und Fähigkeit verloren gehen, sich über Rechtmässigkeit der von ihnen miterzeugten Produkte (und die möglichen und beabsichtigten Effekte dieser Produkte) Gedanken oder gar Gefühle zu machen."

Tschernobyl ist fundamental eine Katastrophe des Ökonomischen: nicht nur strahlt sie über Staatsgrenzen hinweg, sie zeigt die Grenzen herrschender ökonomischer Grundlagen und Politiken, welche die Folgekosten ihrer Kalkulationen für die Zukunft systematisch und machtvoll ausgrenzen. Dessenungeachtet spricht die NZZ, fixiert auf neoliberale Ordnungspolitik, vom "nuklearen Sündenfall" (3./4.6.86), vom "Trauma" Tschernobyl, vom "isolierten Ereignis" und "Optimismus" (7./8.6.86), der an der Europäischen Nuklearkonferenz in Genf triumphiert. Simulationen der Reaktorunfälle und Kriegsszenarien laufen weiter.

Die Arroganz totaler Naturbeherrschung sowie politische Kalküle des Wachstums und der zerstörerischen Rüstungstechnologien dementieren sich selbst, entmachtet sind sie aber nicht – im Gegenteil.

Hier setzen die strategischen Fragen nach alternativer Wirtschaftspolitik, nach alternativer Produktion und Rüstungskonversion an. Die ökologische Sicherung jeder zukünftigen Wirtschaftspolitik muss einhergehen mit einer Remoralisierung der Lebensprinzipien und Arbeitsformen, die gegenwärtig strukturell bedroht bzw. zerstört werden. Dazu einige Ansätze im vorliegenden Themenschwerpunkt Alternative Wirtschaftspolitik zwischen Ökonomie und Ökologie.

Auf Initiative des 'Netzwerks für Selbstverwaltung' fand in Nidau bei Biel im März 1986 eine Tagung über Lage und Bewegung der Selbstverwaltung in der Schweiz statt. *Armin Baumann* fasst in seinem längeren Bericht die Diskussionstendenzen zusammen und legt eigene Analysen und Thesen dazu vor. Geschichte und die Beschwörung des historischen Bewusstseins haben derzeit Konjunktur. In seinem Beitrag spitzt *Ludi Lodovico* einige Einwände gegen Aspekte der Alltagsgeschichtsschreibung bzw. Oral History zu. Mit diesem Beitrag knüpft er an M. Leuenberger's Artikel 'Entpolitisiert der Alltag die Geschichte?' in WIDERSPRUCH Heft 10/85 an. Die Debatte wird im nächsten Heft fortgesetzt.

Auf Widerspruch gestossen ist bei *Ralf Binswanger* die Replik von U. Hänsenberger 'Linke gegenhegemoniale Politik und Radikaldemokratie' in WIDERSPRUCH Heft 10/85 auf seinen Beitrag in WIDERSPRUCH Heft 8/84 'Engineering of Consent'. Binswanger thematisiert die Folgen, die sich aus der Faszination des Staates und der Rechtsstaatlichkeit bei den Linken ergeben.

Die neugegründete und von der CIA finanzierte Contra-Lobby der 'Vereinigung Demokratisches Nicaragua' (vgl. WoZ Nr. 20, 16.5.86) mit Sitz in Genf kämpft mit viel publizistischem Aufwand für diplomatische Aufwertung in der Öffentlichkeit. Auf Fragen der Nationalräte Braunschweig und Magnin "betr. Tätigkeiten der Contras in Genf" gibt sich Bundesrätin Kopp (FDP) uninformatiert: "Wir verfügen nach wie vor über keine Anhaltspunkte wegen einer diesbezüglichen Tätigkeit. Sollten sich tatsächlich solche ergeben, würden wir nicht zögern, einzugreifen." (NZZ 10.6.86) Nachdem seit Juli 1985 nun auch Entwicklungsprojekte des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH) und der Swissaid wiederholt zerstört, Kooperativisten und Brigadisten von den Contras umgebracht werden, zeigt sich Bundesrat Aubert (SPS) immerhin "konsterniert über Contra-Überfälle. "Er gedenke deshalb in den USA zu intervenieren." (T.A. 11.6.86) Im Dossier zu Nicaragua stellen wir einige Materialien zu aktuellen ideenpolitischen und begriffsstrategischen Argumentationen zusammen, die in der bürgerlich-liberalen Presse die konterrevolutionäre Desinformationspolitik prägen. Am Schluss wie immer einige Rezensionen und die Zeitschriftenschau.

*

AUFRUF ZUM BEITRITT IN DEN FÖRDERVEREIN WIDERSPRUCH

Am 26.5.86 hat die Gründungsversammlung des Fördervereins WIDERSPRUCH stattgefunden. Die Redaktion ruft zusammen mit einigen ersten Mitgliedern dazu auf, dem Förderverein beizutreten. Zweck, Begründung und Statuten des Vereins sind in der Beilage enthalten, die wir zu beachten bitten. Sie enthält auch ein Anmeldeformular.

Juni 1986

Redaktion WIDERSPRUCH